

JOHANNES - EVANGELIUM

CHRISTUS, DAS EWIGE WORT

1 Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. ²Er* war am Anfang bei Gott. ³Durch ihn wurde alles geschaffen, was ist. Es gibt nichts, was er, das Wort, nicht geschaffen hat. ⁴Das Leben selbst war in ihm, und dieses Leben schenkt allen Menschen Licht. ⁵Das Licht scheint in der Dunkelheit, und die Dunkelheit konnte es nicht auslöschen.

⁶Gott sandte Johannes den Täufer, ⁷um allen Menschen von dem Licht zu erzählen, damit durch ihn alle daran glauben. ⁸Johannes selbst war nicht das Licht; er war nur ein Zeuge für das Licht. ⁹Der, der das wahre Licht ist, das alle Menschen erleuchtet, sollte erst noch in die Welt kommen.

¹⁰Doch obwohl die Welt durch ihn geschaffen wurde, erkannte die Welt ihn nicht, als er kam. ¹¹Er kam in die Welt, die ihm gehört und sein eigenes Volk nahm ihn nicht auf. ¹²All denen aber, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. ¹³Sie wurden dies weder durch ihre Abstammung noch durch menschliche Leidenschaft oder Absicht, sondern dieses neue Leben kommt von Gott.

¹⁴Er, der das Wort ist, wurde Mensch und lebte hier auf Erden unter uns. Er war voll Gnade und Wahrheit. Wir

1,2 Damit ist Christus gemeint, das Wort Gottes – s. auch 1,14.

wurden Zeugen seiner Herrlichkeit, der Herrlichkeit, die der Vater ihm, seinem einzigen Sohn, gegeben hat.

¹⁵ Auf ihn wies Johannes die Menschen hin. Er rief ihnen zu: »Das ist der, von dem ich sagte: »Es kommt einer nach mir, der ist größer als ich, denn er war da, lange bevor es mich gab.««

¹⁶ Immer und immer wieder haben wir den Reichtum seines Segens empfangen.* ¹⁷ Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; Gottes Gnade und Wahrheit aber kamen durch Jesus Christus. ¹⁸ Niemand hat Gott je gesehen. Doch sein einziger Sohn, der selbst Gott ist,* ist dem Herzen des Vaters ganz nahe; er hat uns von ihm erzählt.

DAS ZEUGNIS JOHANNES DES TÄUFERS

¹⁹ Die führenden Männer des jüdischen Volkes schickten Priester und Leviten aus Jerusalem zu Johannes, um ihn zu fragen: »Wer bist du eigentlich?« ²⁰ Johannes schwieg nicht, sondern bekannte klar und deutlich: »Ich bin nicht der Christus*«.

²¹ »Wer bist du dann?«, fragten sie. »Bist du Elia?«

»Nein«, erwiderte er.

»Bist du der Prophet?«*

»Nein.«

²² »Wer bist du dann? Sag es uns, damit wir die Antwort denen überbringen können, die uns geschickt haben. Was sagst du selbst, wer du bist?«

²³ Johannes antwortete mit den Worten des Propheten Jesaja:

»Ich bin eine Stimme, die in der Wüste ruft:

»Ebnet den Weg für das Kommen des Herrn!««*

1,16 Griechisch *Gnade über Gnade*. 1,18 In manchen Handschriften heißt es *sein einer, einziger Sohn*. 1,20 S. Fußnote zu Matthäus 1,16. 1,21 S. 5. Mose 18,15.18 und Maleachi 3,23–24. 1,23 Jesaja 40,3.

²⁴ Darauf fragten ihn die Abgesandten der Pharisäer:
²⁵ »Wenn du weder der Christus noch Elia oder der Prophet bist, mit welchem Recht taufst du dann?«

²⁶ Johannes antwortete ihnen: »Ich taufe nur mit * Wasser, doch hier mitten unter euch steht einer, den ihr noch nicht kennt. ²⁷ Er wird aber schon bald nach mir kommen. Ich bin nicht einmal würdig, sein Sklave zu sein.«* ²⁸ Diese Begebenheit ereignete sich in Betanien, einem Dorf am Ostufer des Jordan, wo Johannes taufte.

JESUS, DAS LAMM GOTTES

²⁹ Am nächsten Tag, als Johannes Jesus auf sich zukommen sah, sagte er: »Seht her! Da ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! ³⁰ Er ist es, von dem ich sagte: ›Bald nach mir kommt ein Mann, der sehr viel größer ist als ich, denn er war da, lange bevor es mich gab.« ³¹ Ich kannte ihn nicht. Aber um Israel die Augen für ihn zu öffnen, bin ich gekommen und habe mit Wasser getauft.«

³² Und er fuhr fort: »Ich sah den Heiligen Geist wie eine Taube vom Himmel herabkommen und sich auf ihm niederlassen. ³³ Ich kannte ihn nicht, doch Gott, der mir den Auftrag gegeben hat, mit Wasser zu taufen, sagte zu mir: ›Der, auf den du den Heiligen Geist herabkommen und sich niederlassen siehst, ist der, den du suchst. Er ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.« ³⁴ Das habe ich nun gesehen und deshalb bezeuge ich, dass dieser Mann der Sohn Gottes ist.«*

DIE ERSTEN JÜNGER

³⁵ Am nächsten Tag stand Johannes an der gleichen Stelle und zwei seiner Jünger waren bei ihm. ³⁶ Als Jesus vorüberging, blickte Johannes ihn an und rief aus: »Seht hin! Die-

1,26 Oder *in*; so auch in 1,31.33. 1,27 Griechisch *ihm die Sandalen zu lösen*.

1,34 In einigen Handschriften heißt es *der Erwählte Gottes*.

„Die WM 2006 stand vor der Tür. Eines der größten sportlichen Ereignisse, mit der Besonderheit, dass es in Deutschland ausgetragen wurde. Eine Unzahl an Medienvertretern aus der ganzen Welt würde für ungefähr vier Wochen jeden Schritt der einzelnen Spieler verfolgen. Der Druck auf unser Team war enorm. Wir hatten uns öffentlich zum Ziel gesetzt, die WM zu gewinnen. Außerdem waren wir Gastgeber. Das erste Spiel gegen Costa Rica stand vor der Tür. Milliarden Menschen sahen das Eröffnungsspiel. Wir gewannen mit 4:2. Ganz Deutschland stand Kopf und feierte das Team. Doch die Medien hatten mich als Verlierer des Spiels ausgewählt. Ich war aus ihrer Sicht schuld an den beiden Gegentreffern und somit eine Gefahr für die deutsche Abwehr. Die negativen Berichte aus Zeitungen und Fernsehen überschlugen sich.

Nun stand ich da – konfrontiert mit dem Druck der Öffentlichkeit. Ihr könnt euch vorstellen, dass es nicht einfach ist, in dieser Situation mit Selbstbewusstsein aufzutreten. Doch ich hatte in dieser für mich sehr schweren Zeit auch Quellen, aus denen ich Vertrauen, Mut und Kraft schöpfen konnte. Zum einen natürlich meine Familie und Freunde. Und zum anderen war Gott da, der mich aufbaute. Ich habe all meine Gedanken und Ängste Gott anvertraut und darauf gehofft, dass er einen Weg für mich hat. Wir müssen nichts Besonderes leisten oder erreichen, um sein geliebtes Kind zu sein. Und so ist es gekommen, dass Gott mir für das weitere Turnier die Kraft und das Selbstvertrauen geschenkt hat, um ein tolles Turnier zu spielen.“

Arne Friedrich



**„Wir müssen nichts
Besonderes leisten oder
erreichen, um Gottes
geliebtes Kind zu sein.
Bei der WM vor zwei
Jahren habe ich
besonders erfahren,
wie Gott mir Kraft und
Selbstvertrauen
geschenkt hat.“**

**Arne Friedrich
(Deutscher
Nationalspieler)**

Der Elfmeter –

oder „Der Moment, in dem Spiele gewonnen werden“

Der Elfmeter. Jeder Torwart hat angeblich Angst davor, obwohl er doch eigentlich nichts zu verlieren hat: Wenn er hält, ist er ein Held, und wenn nicht, dann hat es auch keiner anders erwartet. Der Schütze dagegen ist in einer völlig anderen Situation: Zigmillionen Augenpaare im Stadion und vor den Fernsehern beobachten jede seiner Bewegungen, und auf einmal werden die Beine so schwer...

Elf Meter Torentfernung. Genau eine Chance. In genau diesem Moment. Ein Elfmeter kann den Spielverlauf entscheidend beeinfl ussen, kann Sieg oder Niederlage herbeiführen.

Endspiel der Weltmeisterschaft 1990. Es sind nur noch fünf Minuten zu spielen. Der Ball liegt unbeweglich auf dem Kreidefl eck im argentinischen Strafraum. Die Blicke der Zuschauer suchen den Mann, der bereit ist, Verantwortung für das Spiel zu übernehmen und den Ball aus elf Metern in die Maschen zu dreschen. Leitwolf Lothar Matthäus winkt ab – er hat in der Halbzeit die Schuhe gewechselt und fühlt sich „irgendwie nicht danach“. Aber wer, wenn nicht er? Andy Brehme bietet der Angst die Stirn und wagt den entscheidenden Schuss. Ganz Fußball-Deutschland weiß: Unten links wird er verwandeln – wenn der Gegner nicht noch die Hand hinter den Ball bekommt. Die Welt hält den Atem an. Goicoechea, der argentinische Torwart, ahnt die Richtung, ist aber dennoch chancenlos: Brehme schießt Deutschland in den grenzenlosen Freudentaumel! Zwischen Sieg

und Niederlage liegt oft nur eine Handbreit – und der Mut zur Entscheidung.

Ein Elfmeter ist die brutalste Art, ein Spiel zu entscheiden. Nur ein Augenblick – und das restliche Spiel verläuft völlig anders. Nur ein Moment – und am Ende kann Sieg oder Niederlage stehen.

Wenn du das Johannes-Evangelium liest, kann es dir passieren, dass du merkst: Ich muss mich entscheiden. Ich kann meinem Leben eine entscheidende Wendung geben, den „Spielverlauf“ beeinflussen. Und ich kann vielleicht in diesem Augenblick über Sieg oder Niederlage entscheiden. du spürst, dass Gott dich persönlich anspricht. Wie beim Elfmeter, wenn die Blicke der Fans wie gebannt am Schützen haften und ihn nicht aus den Augen lassen, so sieht Gott dich an und wartet gespannt auf deine Entscheidung.

Das Johannes-Evangelium ist ein besonderes Buch. Viele Menschen haben beim Lesen diesen Aufruf zu einer Entscheidung gespürt: Gott möchte Teil meines Lebens sein. Wie reagiere ich darauf? Wenn du beim Lesen merkst, dass Gott dich anspricht, dich ruft, dann wage den entscheidenden Schuss.